

BAuA-Journalistenworkshop

Arbeitswelt im Wandel



am 24. Oktober in Berlin

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie herzlich zum diesjährigen Journalistenworkshop der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) einladen.

In diesem Jahr bieten wir Ihnen Hintergrundinformationen und Expertengespräche zum Thema Arbeitswelt im Wandel an. Hier fordert nicht nur die demografische Entwicklung ein Umdenken in den Unternehmen. Angesichts eines drohenden Fachkräftemangels wird sich die Lebensarbeitszeit verlängern. Zugleich sehen sich Beschäftigte und Unternehmen beschleunigten Innovationszyklen von Technik und Organisation ausgesetzt. Doch damit die Beschäftigten möglichst lange arbeitsfähig bleiben, muss Arbeit den Kriterien menschengerechter Arbeit entsprechend gestaltet werden. Beim Journalistenworkshop beleuchten Experten der BAuA Restrukturierungsprozesse in der Wirtschaft und ihre Folgen für Betriebe und Beschäftigte, den demografischen Wandel und die sich daraus ergebenden Gestaltungsanforderungen, das Phänomen des Präsentismus sowie neue Formen der Arbeitszeitgestaltung. Dabei präsentieren sie auch aktuelle Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte und zeigen Wege zur Bewältigung der Herausforderungen auf.

**Journalistenworkshop „Arbeitswelt im Wandel“
am Mittwoch, 24. Oktober, 9.30 bis 16 Uhr
in der
Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin,
Nöldnerstraße 40-42, 10317 Berlin.**

Das Programm und Hintergrundinformationen zum Thema liegen als Anlage bei.

Die Teilnahme am Journalistenworkshop ist kostenlos. Reisekosten werden nicht erstattet. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Hildegard Simon, Tel.: 0231 9071-2255,
E-Mail: veranstaltungen@baua.bund.de

Ich freue mich darauf, einen Vertreter Ihrer Redaktion beim Journalistenworkshop „Arbeitswelt im Wandel“ zu begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Feldmann
(Pressearbeit)

Arbeitswelt im Wandel

Journalistenworkshop der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

am Mittwoch, 24. Oktober 2012, in der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Nöldnerstraße 40-42, 10317 Berlin

Programm

- ab 9.30 Uhr Anmeldung
- 10.00 Uhr Jörg Feldmann, Pressestelle BAuA
Begrüßung und Vorstellung der BAuA
- 10.15 Uhr Dr. Beate Beermann, Leiterin des Fachbereichs 1 „Grundsatzfragen und Programme“:
Rahmenbedingungen des Wandels
- 11.00 Uhr Dr. Birgit Köper, Senior Scientist, Fachgruppe „Wandel der Arbeit“:
Restrukturierung ist immer
- 11.45 Uhr Dr. Götz Richter, Fachgruppe „Wandel der Arbeit“:
Demografischer Wandel - keine Angst vor „bunten“ Belegschaften
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 13.30 Uhr Frank Brenscheidt, Fachgruppe „Wandel der Arbeit“:
Arbeitszeitgestaltung – flexibel und stabil
- 14.15 Uhr Claudia Oldenburg, Fachgruppe „Wandel der Arbeit“:
Präsentismus – Wer hat noch Zeit krank zu sein?
- 15.00 Uhr Fragerunde mit allen Experten
- 16.00 Uhr Ende

Forschung für Arbeit und Gesundheit

Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen stehen für sozialen Fortschritt und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) forscht und entwickelt im Themenfeld Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, fördert den Wissenstransfer in die Praxis, berät die Politik und erfüllt hoheitliche Aufgaben – im Gefahrstoffrecht, bei der Produktsicherheit und mit dem Gesundheitsdatenarchiv. Die BAuA ist eine Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Über 600 Beschäftigte arbeiten an den Standorten in Dortmund, Berlin und Dresden sowie in der Außenstelle Chemnitz.

www.baua.de

Hintergrundinformationen

Unsere Arbeitswelt verändert sich. Die demografische Entwicklung hat große Auswirkungen auf die Anzahl und die Zusammensetzung der Belegschaften. Die „Baby-Boomer-Jahrgänge“ bestimmen die Altersstruktur in den Unternehmen. Das bedeutet für die Zukunft einen deutlichen Anstieg des Anteils älterer Beschäftigter in den Betrieben. Dagegen wird der Anteil Junger, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, immer kleiner werden. Bereits ab dem Jahr 2012 verringert sich das Erwerbskräftepotenzial spürbar und wird bis 2030 um 6,3 Millionen sinken. Die Altersgruppe zwischen 20 und 34 Jahren wird bis zum Jahr 2030 um 2,4 Millionen Menschen abnehmen. Bei den 35- bis 59-Jährigen beträgt der Rückgang sogar 5,5 Millionen Personen. Demgegenüber nimmt das Erwerbspersonenpotenzial in der Altersgruppe ab 60 Jahren um rund 1,6 Millionen deutlich zu. Deshalb ist ein Umdenken in den Unternehmen notwendig. Zukünftiger wirtschaftlicher Erfolg in den Betrieben hängt stärker als in der Vergangenheit von der menschengerechten Gestaltung der Arbeitsorganisation, den Arbeitsbedingungen und der Anpassung der Arbeit an die individuellen Voraussetzungen der Beschäftigten ab.

Rahmenbedingungen

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) begleitet als Ressortforschungseinrichtung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales diese Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt mit verschiedenen Projekten. Beispielsweise bringt das Projekt *ZusammenWachsen - ArbeitGestalten* erstmalig bedeutende Spitzenvertreter der Tarif- und Betriebspolitik aus den Dienstleistungsbranchen Handel, Pflege, Sozial- und Erziehungsdienst, ÖPNV und Straßenmeistereien zusammen. Der Journalistenworkshop präsentiert erste neue Vereinbarungen zur alters- und altersgerechten sowie gesundheitsförderlichen Gestaltung der Arbeit, die mit Unterstützung des Projektes erarbeitet worden sind. Aber auch die Ergebnisse anderer Projekte geben Einblicke in den Wandel der Arbeit.

Restrukturierung

Neue Markt- und Wettbewerbsbedingungen erhöhen den Anpassungsdruck auf Unternehmen und Organisationen. Immer häufiger und immer schneller werden Restrukturierungsprozesse in Gang gesetzt. Dabei stellen sich die Fragen: Welche Auswirkungen haben diese Maßnahmen auf die Beschäftigten? Welchen Einfluss haben Restrukturierungen auf die Belastungen und Anforderungen an die Mitarbeiter? Und welche „Stellschrauben“ gibt es, um Restrukturierung so zu gestalten, dass negative Auswirkungen vermindert werden?

Präsentismus

Viele Beschäftigte gehen heute krank zur Arbeit, ein Phänomen, das „Präsentismus“ genannt wird. Wie bedeutsam dieses Phänomen auch in der betriebs- und volkswirtschaftlichen Betrachtung ist, zeigen verschiedene Studien, die auf die wirtschaftlichen Folgen von Präsentismus fokussieren. Danach übersteigen die durch Präsentismus entstandenen Kosten die Kosten durch krankheitsbedingte Abwesenheit. So nimmt die Leistung des Einzelnen ab und es passieren mehr Fehler. Zudem verzögert sich die medizinische Behandlung, auf lange Sicht nimmt die Gesundheit Schaden und das Risiko für eine spätere (Langzeit-)Arbeitsunfähigkeit steigt. Im Rahmen des Workshops wird die Komplexität der Zusammenhänge zwischen Präsentismus, aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Folgen und der zu erwartenden gesundheitlichen Konsequenzen für die Beschäftigten beleuchtet.

Arbeitszeitgestaltung

Wesentlichen Einfluss auf die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten hat die Gestaltung der Arbeitszeit. Zunehmend driften die vertraglich vereinbarten Arbeitszeiten und die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten auseinander. Gleichzeitig lässt sich ein Zusammenhang zwischen der Dauer der Arbeitszeit und gesundheitlichen Beschwerden herstellen. Schichtarbeit, massive Mehrarbeit und die zunehmende ständige Erreichbarkeit verstärken auftretende Belastungen. Gleichzeitig ergibt sich über die Arbeitszeitgestaltung aber auch die Möglichkeit individuelle Interessen und betriebliche Belange besser zu vereinbaren. Damit tut sich ein Spannungsfeld auf, das zwischen individuellen und betrieblichen sowie kurz- und langfristigen Folgen zu einer Optimierungsaufgabe wird. Der Workshop informiert über die verschiedenen Möglichkeiten und Potenziale der Arbeitszeitgestaltung. Dabei wirft er auch Schlaglichter auf neue Formen der Arbeitszeitgestaltung wie die Vertrauensarbeitszeit.